

18 Zentimeter Durchmesser, deren Rand aber zum größten Teil abgebrochen ist. Das Bild im Inneren ist, wie mir die Professoren Fr. Winter und E. Pernice nachträglich bestätigten, fast unversehrt. Es stellt einen Jäger oder Gladiator in kurzer Tunika und Jagdstiefeln dar, der sich mit der Rechten auf eine Lanze stützt. Zu beiden Seiten liegen zwei große von Lanzen durchbohrte Panther, deren Flecken durch eingedrückte Ringelchen angedeutet sind; einer von ihnen krümmt im Todeskampfe den Hinterleib auf. Das Relief ist wie bei der Orpheus-Schale aufgelegt und weist gleichfalls auf späte Entstehungszeit hin. Erworben wurde das Stück im Jahre 1875 aus der Sammlung Komnos in Athen, die zumeist Lokalaltertümer enthielt. Der verstorbene Direktor des Provinzialmuseums in Trier, Felix Hettner, machte mich auf einige Sigillatateiler des Museums in Speyer aufmerksam, welche gleichfalls auf der Innenseite, wenn auch nur ornamental dekoriert seien. Doch gehören diese Stücke nicht in die Reihe der reliefierten Sigillaten, da die Ornamente nicht aufgelegt, sondern in Kerbschnitt vertieft sind, wie so viele andere.\* Zweifellos sind aber in den Sammlungen Italiens und der Provinzen des untergegangenen Weltreichs noch andere Stücke vorhanden, welche beweisen, daß die Innendekoration auf Sigillaten weder auf eine bestimmte Klasse von Gefäßen, noch auf einen einzigen Fabriksort beschränkt war. Durch die größere Beachtung des römischen Kunsthandwerks, welches bereits der bloßen antiquarisch-philologischen Behandlung entwachsen ist, dürfte sich ihre Zahl bald vermehren.

## EIN NEUER BODENSEEDAMPFER\*\* ☞ VON H. E. VON BERLEPSCH-VALENDAS-PLANEGG- MÜNCHEN ☞



M Bauen ist keine Zeit künstlerisch so unlogisch verfahren, wie die seit fünfzig Jahren verflossene und auch die jetzige. Überall tritt das Prinzip des Vertuschens, des Ummantelns, des bewußten Ausdrückens von Unwahrheiten zu tage. Das äußere Kleid entspricht nur in den seltensten Fällen der inneren Struktur, ein Zeichen des Tiefstandes der künstlerischen Arbeit, deren Wertbemessung, betrachtet man daneben zum Beispiel auch die Erscheinungen des „Kunstmarktes“, auf kein hohes Kulturniveau hinweist. Da werden Resultate der künstlerischen Arbeit feilgeboten wie

\* Mitteilungen des historischen Vereines der Pfalz, XX. T. III. 21, a, 6.

\*\* Die „Lindau“, seit August d. J. dem Verkehr übergeben, wurde gebaut von der Maschinenfabrik Maffei in München. Die gesamte nicht maschinelle Ausstattung wurde hergestellt nach Entwürfen von H. E. v. Berlepsch-Valendas in Planegg-München von der Firma Josef Rathgeber in München (Möbel, Wandverkleidungen, dekorative Metallgußarbeiten, Maler- und Tapezierarbeiten), die elektrischen Beleuchtungskörper von Winhart & Co. in München.